

# Predigtserie «Dein Reich komme»

Datum: 30.04.2023

Thema: Aufstiegschancen im Reich Gottes

Text: Matthäus 20,20-28

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen  
mitenand, fürenand, Chile für alli si



## Predigtgedanke

Von Menschen, die es zu etwas gebracht haben, geht eine Faszination aus, denn der Wunsch, es zu etwas zu bringen ist tief in unserem menschlichen Wesen verankert. So wundert es nicht, dass es Menschen auch im Reich Gottes zu etwas bringen möchten. So ging es Jakobus und Johannes, die zusammen mit ihrer Mutter, sehr zum Missfallen der anderen Jünger, fragten, ob sie in seinem Reich an seiner Seite sitzen dürfen. Dass sie danach fragten, war eigentlich nicht überraschend, denn Jesus hatte ihnen den Platz auf zwölf Thronen kurz vorher verheissen (Matthäus 19,27-28). Es war auch nicht das erste Mal, dass sich die Jünger darum stritten, wer von ihnen der Grösste im Reich Gottes sein würde (Lukas 22,24). Darum erklärte er ihnen, wie man im Reich Gottes Karriere macht und wie man mit Macht umgeht: Im Reich Gottes herrscht man nicht, man dient. Man macht Karriere, wenn man die Krone ablegt, und man bringt es zu etwas, wenn man ein Diener ist.

Das hat Jesus als König und Herrscher des Reiches Gottes vorgemacht. Er hat seine Krone als Herrscher des Universums abgelegt und hat sich die Dornenkrone aufsetzen lassen, um uns Menschen zu dienen und retten. Damit hat Jesus auf unüberbietbare Weise gezeigt, wie man im Reich Gottes mit Macht umgeht: Der wahre König herrscht nicht, sondern er dient. Es geht nicht darum sich die Krone zu ergattern, sondern anderen zu dienen. Wer es im Reich Gottes zu etwas gebracht hat, herrscht nicht, er dient.

Das ist in unserer Gesellschaft aber gerade umgekehrt. Den Menschen, die es zu etwas gebracht haben, wird gedient. Von Bedeutung sind die Personen, die sich bedienen lassen. Aber im Reich Gottes haben es die zu etwas gebracht, die dienen. Das bedeutet aber in der Regel sozialen Abstieg und das kratzt an unserem Stolz. Es kratzt an unserem Stolz, wenn andere bestimmen, gefragt sind, wichtiger scheinen als wir und die Aufmerksamkeit und Lob erhalten. Darum dienen wir naturgemäss nicht gern. Wenn du trotzdem dienen willst, weil es Jesus auch getan hat, musst du deinen Stolz ablegen, um für Gott brauchbar zu werden und damit im Reich Gottes von Bedeutung zu sein.

Um deinen Stolz loszuwerden, musst du natürlich zuerst wissen, ob du überhaupt stolz bist und warum. Um dem auf die Spur zu kommen, ist es immer wieder hilfreich, sich selbst mit ein paar Fragen zu reflektieren:

- Versuche ich die Aufmerksamkeit durch mein Äusseres, mein Verhalten, mein Reden auf mich zu ziehen? Ist es mir wichtig im Mittelpunkt zu stehen?
- Bin ich neidisch und missgünstig gegenüber Menschen, die erfolgreich, beliebt und gesegnet sind? Übe ich Kritik an ihnen und rede ich sie klein?
- Habe ich Angst vor Versagen und Misserfolg? Sage ich aus Angst vor Ablehnung nicht die Wahrheit? Übernehme ich Aufgaben nicht, weil ich Angst habe, mich zu blamieren?
- Ist es mir sehr wichtig, was andere über mich denken? Lüge ich, damit ich in einem guten Licht da stehe, oder wahre ich eine schöne Fassade?
- Weigere ich mich, Fehler zuzugeben? Streite ich Fehler ab, oder vertusche ich sie? Fällt es mir schwer, Busse zu tun und mich zu entschuldigen?
- Bin ich immer in irgendwelche zwischenmenschlichen Konflikte verwickelt?
- Kann ich mich unterordnen, Anweisungen entgegennehmen und ausführen? Kann ich mich z.B. in einer Kolonne einordnen?
- Kann ich Hilfe in Anspruch nehmen und mich durch andere ergänzen lassen?
- Lebe ich in einer Erwartungshaltung, dass mir Lob, Anerkennung und Privilegien zustehen?

Jeder von uns kann eine dieser Fragen mit Ja beantworten, denn wir sind alle ein wenig stolz. Der Hang zum Stolz ist Teil unserer menschlichen Natur und seit dem Sündenfall kämpfen wir damit. Aber Stolz hindert uns daran durch unsere dienende Art im Reich Gottes von Bedeutung zu sein. Diesen Stolz abzulegen, fällt leichter mit ein paar motivierenden Gedanken und geistlichen Wahrheiten im Hinterkopf.

Wenn du dienst, tust du das als Gekrönter (Psalm 103,2-5). Jesus krönt uns mit Gnade und Barmherzigkeit. Wir sind mit seiner Gnade und Barmherzigkeit gekrönt, weil er unser Leben vom Verderben erlöst hat und uns als Kinder Gottes so viel Gutes tut. Durch sein Dienen hat er uns die Krone des Lebens geschenkt (Jakobus 1,12). Wenn wir dienen, tun wir das als gekrönte Königskinder, des Gottes, der sich selbst nicht zu schade war, seinen Jüngern die Füße zu waschen (Johannes 13,5). Wenn wir dienen, dürfen wir das auf unsere Art tun. Jeder dient mit den Gaben, der Zeit, den Möglichkeiten und der Kraft, die er hat. Du musst nicht so dienen, wie es andere tun oder wie es die anderen von dir erwarten und auch nicht unbedingt so, wie es dir überhaupt nicht entspricht. Du kannst so dienen, wie es zu dir passt und an dem Ort, an den dich Gott gestellt hat. Dieser Dienst kann unterschiedlich aussehen und Gott kann jeden gebrauchen, nur nicht die, die zu gross dafür sind.

Dienen macht Freude. Gott würde sicher nicht bereits sein über 4000 Jahren mit seiner Fürsorge, seiner Hilfe und seinem rettenden Handeln für uns Menschen da sein, wenn es ihm keine Freude machen würde? Jesus hätte sich doch nicht so vieler Menschen erbarmt, sie geheilt und den Jüngern die Füße gewaschen, wenn es ihm nicht auch Freude gemacht hätte? Dienen macht Freude. Dass es keine Freude macht, redet dir Gottes Widersacher ein, der möchte, dass wir durch Stolz zu Fall kommen, wie er (Jesaja 14,12ff). Diese Lüge reden dir Menschen ein, die nicht erlebt haben, dass Dienen Freude machen kann, und manchmal reden wir es uns selbst ein, weil uns negative Erlebnisse gefangen halten wollen. Die gibt es auch. Denn es gibt Momente, da ist Dienen harte Arbeit, belastende Verantwortung, frustrierender Kampf und ein Opfer. Das hat Jesus am eigenen Leib am Kreuz erfahren. Es gibt durchaus Momente da macht das Dienen dir keine Freude. Aber auch wenn es dir keine Freude macht, es macht Gott Freude, wenn du dienst. Denn Gott freut sich, wenn wir dienen. Das spiegelt sich in einem Gleichnis, das Jesus erzählt hat und in dem es darum geht, im Reich Gottes seine Gaben einzusetzen (Matthäus 25,14-30). Aus diesem Gleichnis geht hervor: Gott freut sich, wenn wir dienen. Das kann dich motivieren, wenn Dienen manchmal schwer fällt und ein Opfer ist.

Dienen ist immer auch eine Form von Anbetung. Denn wenn wir Dienen, tun wir das immer auch für Jesus. In Matthäus 25,20 sagt Jesus: «Wenn ihr jemandem dient, habt ihr das für mich getan.» So kann man sich beim Dienen vor Augen halten: Wenn du dienst, tust du es für Jesus. Wenn du eine Aufgabe übernimmst, die Gemeinde oder ein Projekt finanziell unterstützt, dich um Menschen kümmerst, praktische Hilfe leistest, tust du es für Jesus. Diese geistliche Wahrheit hilft dir vor allem dann, wenn du in der Gefahr stehst, mit deinem Dienst Menschen zu gefallen. Dann wenn du wenig bis gar keine Wertschätzung erlebst oder wenn dein Dienst wenig zu bewirken scheint. Dann kannst du dir in Erinnerung rufen: Was ich tue, tue ich für Jesus und es ist eine Form von Anbetung. Ich bete den Gott an, dessen Wesen das Dienen ist. Ich bete Jesus an, der König des Königreichs, in dem das Höchste das Dienen ist. Ich bete den Geist an, der uns seine Gaben schenkt, um einander zu dienen. Ich bete Jesus an, der die Herrlichkeit des Himmels verlassen hat, um uns zu retten (Matthäus 20,28).

## Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Welche Personen, die es zu etwas gebracht haben, faszinieren dich? Was ist es, dass dich an dieser Person und ihrem Leben fasziniert?
- Ist dir Karriere machen wichtig und wie bist du vorgegangen?
- Was sind für dich Menschen, die es im Reich Gottes zu etwas gebracht haben?
- Ist es angemessen, davon zu sprechen, es im Reich Gottes zu etwas zu bringen?
- Kennst du Beispiele von frommer Karriereplanung? Was macht das mit dir?
- Wie hättest du reagiert, wenn du einer der Jünger gewesen wärst und die beiden Brüder nach den Ehrenplätzen fragten?
- Was hindert dich am Dienen?
- Was kratzt an deinem Stolz?
- Welche Fragen des Stolz Tests im Handout hast du mit Ja beantwortet?
- Was macht das Zitat von Dwight L. Moody, dem grossen Evangelisten des 19.Jahrhunderts mit dir? «Wir können für Gott zu gross sein, um uns zu gebrauchen, aber nie zu klein.»
- Womit hat dich Jesus gekrönt (Psalm 103,2-5)? Tragt zusammen.
- Was bedeutet es für dein Dienen, wenn du es als Gekrönter und Gekrönte tust?
- Wie ist deine Art von Dienst?
- An welchen Platz hat dich Gott gestellt, um mit deinen Gaben zu dienen?
- Macht dir Dienen Freude und warum?
- Was tust du, wenn dir Dienen keine Freude macht?
- Kann Gott von dir sagen, dass er Freude daran hat, wie du deine Gaben in seinen Dienst stellst (Matthäus 25,20)?
- In welchen Situationen hilft es dir zu wissen, dass du deinen Dienst für Jesus tust?
- Wo betest du Jesus ganz bewusst durch deinen Dienst an?